



Abend =

Zeitung.

46.

Montag, am 23. Februar 1835.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
Verantw. Redacteur. C. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

### Altrussisches Lied,

wörtlich in's Deutsche übertragen von C. v. L.

Wenn der Nebel auf die blaue See gesunken  
Und der Kummer auf das starke Herz,  
Hebt vom Meer der Nebel sich nicht wieder  
Und der Schmerz verläßt die Brust nicht mehr.

Fern auf weitem, nackten Felde  
Lodert, dem Erlöschen nah, ein Feuer,  
Ausgebreitet an dem Feuer ist ein Teppich,  
Auf dem Teppich liegt ein guter Held;  
Mit der Rechten hält er seine Wunde,  
Mit der Linken einen scharfen Pfeil,  
Und sein Streitross steht auf schnellen Füßen,  
Schlägt damit die harte, graue Erde,  
Blickt, als wollt' es seinem Reiter sagen:  
Stehe auf vom fremden, dürren Boden,  
Setz' Dich auf Dein gutes Pferd,  
Zu dem Vater trag' ich Dich, zur Mutter,  
. . . . Trage Dich zur Gattin, zu den Kindern.  
Darauf sprach zu ihm der tapf're Reiter:  
Gutes Pferd, mein treuer Kampfgefährte,  
Kehre heim in's heil'ge Land der Reussen,  
Grüße mir den Vater und die Mutter,  
Grüße vielmal meine junge Frau.  
Meinen Segen bringe meinen Kindern;  
Dann entdecke meinem jungen Weibe,  
Daß ich Hochzeit hielt mit einer Andern,  
Daß ich mit der Erde mich verbunden,  
Daß als Mitgift mir die grüne Wiese  
Ausgewirkt der Hochzeitbitter „Schwert“,

Daß der Pfeil, sein schneller Junstgenosse,  
Und die Kugel mich geführt zum Hochzeitfeste.

O du grüner Eichenwald,  
O du schmales, tiefes Thal,  
Warum bist du so geschmückt,  
Warum bist du so besucht?  
Du umfängst ein grünes Grab,  
In dem Grabe liegt ein Teppich,  
Auf dem Teppich liegt ein Held;  
Ihn bedecken Todeswunden! —

### Die Kelchner.

(Fortsetzung.)

Mehr als zwei Jahre waren seitdem vergangen;  
noch waren die Streitpunkte zwischen den Kelchnern  
und dem römischen Stuhle bei weitem nicht beigelegt;  
aus des Hasses und der Rachsucht flammendem Kra-  
ter stürzten ununterbrochen des bösen Krieges glühende  
Lavaströme, in ihrer Hauptrichtung die schönen  
Fluren Schlesiens verheeren). Zwar war es den verei-  
nigten Kräften der Breslauer und Schweidnitzer bis-  
her gelungen, den wüthenden Hufiten einzelne Nie-  
derlagen beizubringen, allein der Mangel an Gemein-  
sinn unter den schlesischen Landständen, die engherzige  
Sorge der Fürsten für ihr Privat-Interesse, verhinderten  
den sonst möglichen und kräftigen Widerstand gegen einen  
Feind, der im Lande selbst durch die zahlreichen Wege-  
lagerer und Anhänger seiner Religionlehre offene und